



so sehr die Einwirkungen von die Geschichte unserer Nation, daß wir in Bundesgenossenschaft mit den traditionellen Feinden jeglichen Fortschritts gerieren und als clerical-feudal den Haß aller benachbarten Nationen zu...

Der diese Verbindungen kennt, weiß, daß die Verbindung mit ihnen ohne Hinopferung des theuersten Menschengutes, der Gedankenfreiheit, unmöglich ist.

Vor Allem muß sich die Nation jeder Autorität entwinden, welche gegen den Menschennormstand kämpft, sei es in religiöser, in politischer oder in gesellschaftlicher Beziehung; sie muß zur reinen Bürgerthugend und Ehrlichkeit zurückkehren, Alles selber prüfen und beurtheilen und sich auf den Standpunkt allgemeiner Humanität und der Gerechtigkeit begeben.

Die preussische Regierung kommt endlich dem ungeduldrigen Verlangen der liberalen Blätter nach und wird, wie die „Sperner'sche Zeitung“ meldet, dem Bischof von Ermeland vom 1. Oktober an mit Genehmigung des Königs seinen Gehalt sperren.

Eintheilung veröffentlicht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ein Schreiben des Cultusministers an den Bischof von Ermeland vom 25. d. M., welches den Inhalt der zwischen der Regierung und dem Bischofe geschickten Schriftstücke recapitulirt, sodann betont, daß die Regierung, obwohl sie das Entgegenkommen in den Erklärungen des Bischofs anerkennt, außer Stande sei, darin die Bürgerthug zu finden, welche sie im Interesse des Staates (?) und dessen Angehörigen zu fordern verpflichtet ist.

Der Gegenstand zwischen den staatsrechtlichen Anschauungen des Bischofs und den Grundprinzipien des preussischen, wie jedes anderen Staatswesens, besteht trotz der gebotenen Ausgleichsgelegenheiten ohne geschaffene Lösung fort.

Unter den für den Landtag vorbereiteten Vorlagen befindet sich auch ein Gesetz gegen den Mißbrauch der geistlichen Gewalt (also ein Specialgesetz gegen die Bischöfe) und ein Gesetz über die obligatorische Civilehe.

Die Situation in München wird alltäglich interessanter und pikanter. Man spricht schon von etwas viel Höherem als dem Abdanken der Minister, man spricht von dem Abdanken des Königs.

Aus dem ungarischen Reichstage. Pest, 28. September. Präsident Stefan Wittó eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird verlesen und authentifizirt. Der Präsident ersucht diejenigen Herren, welche für den Adressentwurf der Reichthronrede zu sprechen beabsichtigen, sich beim Schriftführer Szeniczey, diejenigen hingegen, welche gegen diesen Adressentwurf zu sprechen beabsichtigen, beim Schriftführer Kiss vorzusetzen zu lassen.

Mar Kerényi interpellirt den Ministerpräsidenten, beziehungsweise den Landesvertheidigungsminister in Angelegenheit der Kasernen für die Truppen. Unter den übrigen Gegenständen, welchen Ausdruck die allerhöchste Thronrede bei Aufzählung der Reformfragen anwendete, will Redner die Regelung der Ubarial-Verhältnisse, den Ausbau unserer Strafanstalten und die Verwirklichung unserer Kommunikationsmittel vernehmen; doch für eben so wichtig hält er es auch, daß die Regierung je eher für

Der Virtuose hatte unterdeß sein Blatt längst aufgeschlagen und rief aus: „Zum Teufel — das sind schlimme Nachrichten!“

„Was hast Du, Polchore? — was sind schlimme Nachrichten?“

„Die Deutschen sind über die Grenze gegangen und haben uns zurückgedrängt; sie haben uns Weissenburg genommen — mit einer formidablen Uebermacht — nach helbenmüthigem Widerstande sind unsere Truppen zurückgedrängt, auf Jagenaus und Reichshofen zu; man erwartet,“ sagt die Depesche hinzu, „daß wir uns einbilden, sondern die Kriegsbereitheit als sie, sondern sie kriegsbereit als wir sind; es bedeutet, daß sie unsere Auffstellung von Straßburg bis Metz just in der Mitte durchbrochen haben. Ich muß gestehen, daß mir das Alles von großer Tragweite erscheint!“

„Du bist außerordentlich pessimistisch, mein Sohn,“ sagte Herr Gaudillier, in seinem Blatte die Nachricht juchend.

„Das jagst Du, ein alter Soldat,“ entgegnete eifrig der Virtuose, „der mit einem Blicke die Tragweite dieser Thatfache übersehen muß? Ich meine, in diesen wenigen Worten liegt ein ganzer Haufe von Unheil. Die Deutschen haben Weissenburg erstickt... was bedeutet das? Es bedeutet, daß unsere Herren Marschälle nicht längst vor Mainz oder doch wenigstens vor Landau stehen, wie wir uns einbilden, sondern die Hände auf französischem Boden, daß also nicht wir den Krieg beginnen, sondern sie; daß nicht wir kriegsbereit sind, sondern sie kriegsbereit als wir sind; es bedeutet, daß sie unsere Auffstellung von Straßburg bis Metz just in der Mitte durchbrochen haben. Ich muß gestehen, daß mir das Alles von großer Tragweite erscheint!“

„Und diese Nachrichten finden Sie so schlimm?“ rief Herr Didier aus.

„Das man vor einer Uebermacht, die sich auf einem Punkte entwickelt, zurückgeht, wenn dieser Punkt weiter keinen Werth hat, ist doch nicht eben sehr beunruhigend!“

„Du bist außerordentlich pessimistisch, mein Sohn,“ sagte Herr Gaudillier, in seinem Blatte die Nachricht juchend.

„Das jagst Du, ein alter Soldat,“ entgegnete eifrig der Virtuose, „der mit einem Blicke die Tragweite dieser Thatfache übersehen muß? Ich meine, in diesen wenigen Worten liegt ein ganzer Haufe von Unheil. Die Deutschen haben Weissenburg erstickt... was bedeutet das? Es bedeutet, daß unsere Herren Marschälle nicht längst vor Mainz oder doch wenigstens vor Landau stehen, wie wir uns einbilden, sondern die Hände auf französischem Boden, daß also nicht wir den Krieg beginnen, sondern sie; daß nicht wir kriegsbereit sind, sondern sie kriegsbereit als wir sind; es bedeutet, daß sie unsere Auffstellung von Straßburg bis Metz just in der Mitte durchbrochen haben. Ich muß gestehen, daß mir das Alles von großer Tragweite erscheint!“

„Damit der benachbarte Weinwirth kein Wasser mehr zur Laufe seines Weines von da bekomme, indem derselbe schon mehr als genug „gewährt“ ist.“

„Ein Hermannstädter war unlängst in Geschäftsangelegenheiten in Klausenburg. In einer Gesellschaft wollte das Zammern und Klagen kein Ende nehmen. Da haben wir die Besichtigung von der Union! Das Comissariat wird aufgelöst, die Grundentlastungs-Commissarion auch nach Gömör verlegt; Alles, aber Alles nimmt man uns!“ — „Nicht beschuldigen Sie vergebens, meine Herren,“ erwiderte der Hermannstädter — „denn ich habe am allerwenigsten die Union verschuldet. Uebrigens trösten Sie sich; man hat uns noch mehr genommen und bedroht uns mit noch Argerecem, während Sie doch allerbald Präparanden, Zigarettenfabriken, ja sogar eine neue Universität bekommen und man dabei nicht wenig Lust hat, unsere alte Universität zu sprengen.“

Hermannstädter Maudereien. Unlängst wäre die Zibinbrücke beinahe der Schauplatz eines entsetzlichen Unglücks gewesen. Es wurden dort nämlich 4 Kinder überfahren; glücklicherweise geschah ihnen nichts, weil sie, während der schweren Eiswaa-

die Errichtung von künftigen Kasernen für das Militär sorge. Deshalb frage er den Ministerpräsidenten:

1. Auf Grundlage welcher Prinzipien gedenkt die Regierung die Errichtung der künftigen Kasernen für das Militär vorzunehmen?

2. Wann kann das Haus in dieser Angelegenheit Vorlagen von Seiten der Regierung erwarten?

Ministerpräsident Lönyay: Nachdem ich selbst die Frage des Kasernenbaues für sehr wichtig und eine solche halte, welche das ganze Land sehr nahe angeht, nehme ich mit der Freiheit, betreffs derselben, wenn auch nicht so ausführlich, wie der geehrte Herr Abgeordnete dies im Schluß seiner Rede gethan, sondern nur insoweit, als mir dies mein Gedächtniß ermöglicht, Einiges zu bemerken. (Hört! hört!)

Vor Allem bemerke ich, daß der geehrte Herr jene Worte der Thronrede richtig interpretirt, nach welchen „außer den hergebrachten Gegenständen auch andere, unaufschiebbare Verfügungen“ Ihrer legislativen Thätigkeit in Anspruch nehmen werden.“

Es gibt in der That außer den in der Thronrede hergebrachten sehr wichtige und unaufschiebbare Fragen, bezüglich deren legislativische Lösung die Regierung die nöthigen Verfügungen auch bereits getroffen; und ich hoffe, daß die Lösung derselben, wenn es Zeit und Gelegenheit gestatten, in möglichster kurzer Zeit auch gelingen werde.

Der geehrte Herr Abgeordnete erklärte zu Beginn seiner Rede, daß er die auf die Kommunikation und auf das Strafanwesen bezüglichen Verfügungen zu den bezeichneten Angelegenheiten zähle. Dies, geehrtes Haus, ist schon in jener Stelle der Thronrede erwähnt, wo hervorgehoben wird, daß die legislativische Feststellung des Strafanwesens und der Art und Weise, wie die Strafen hergestellt und in Stand gehalten werden sollen, im Allgemeinen notwendig sei. Und zur Verhütung des geehrten Herrn Abgeordneten kann ich mittheilen, daß beim Kommunikationsministerium die auf die Eisenbahnen und im Allgemeinen auf den Straßenbau bezüglichen Elaborate schon fertig sind, und daß deren Vorlegung, sobald die geeignete Zeit hierfür gekommen, keinen Aufschub erleiden wird.

Der geehrte Herr Abgeordnete hat gleichzeitig betont, wie notwendig es sei, über die aus Ubarial- beziehungsweise Lebensverhältnisse resultirenden, in Romanen verbleibenden Fragen legislativisch zu verfügen. Dies ist nicht auch die Regierung ein, und schon zu Ende des vorigen Reichstages lagen dem geehrten Hause mehrere auf diesen Gegenstand bezügliche Entwürfe vor; ich erwähne bloß die auf die Kolonisten, Kontraktualisten und Kuralisten bezüglichen Entwürfe. Diese Gesetzentwürfe sind fertig, und in Folge der Verfügungen, welche das Justizministerium im Benehmen mit dem Finanzministerium getroffen, sind Kommissionsverhandlungen auch betreffs der Adölung des Schandrechts im Zuge.

Dieses bezüglichen Arbeiten werden, wie ich glaube, bald beendet sein.

Dies hatte ich darauf zu bemerken, was der geehrte Herr Abgeordnete zu Beginn seiner Rede sagte, und gehe nun auf den eigentlichen Gegenstand seiner Interpellation über. (Hört! hört!)

Der Minister weiß nun darauf hin, daß sich schon der 1839/40er Reichstag mit der Frage der Militärquartierung beschäftigt. Auch das Ministerium widmete der Lösung dieser Frage seine Aufmerksamkeit, nicht bloß darum, weil dies wichtige militärische Interessen erheischen, sondern speziell auch zu dem Zwecke, daß jene Kasernen erleichtert werden, welche von einzelnen Städten, Jurisdiktionen und von der Bevölkerung getragen werden.

Der diesen Gegenstand betreffende Gesetzentwurf wird über kurzem der Legislative unterbreitet werden können.

Redner hebt hervor, daß diese Frage nicht bloß mit Hinsicht auf die ökonomischen Interessen und die Lastentragung Wichtigkeit habe; es verlaugen vielmehr auch militärische Interessen deren Lösung.

Er schildert ferner die Konferenzen, die in dieser Angelegenheit zwischen dem ung. Ministerium, der Regierung der jenseitigen Reichshälfte und dem gemeinsamen Kriegsministerium gepflogen wurden, und versichert, daß jetzt die glückliche Erledigung dieser Angelegenheit in sicherer Aussicht steht.

Betreffs der Prinzipien, auf Grund deren das Ministerium den Bau der Kasernen beginnen will, bemerkt Redner, daß er jene Prinzipien realisten lassen will, nach welchen der Plan zum Bau der Militärkasernen dem Plane der künftigen Quartierung in Friedenszeiten entsprechend festgesetzt werde; ferner, daß der für Speisefaktoren der Offiziere und Mannschaften und für die zu anderen militärischen Zwecken dienenden Soldatinnen zu zahlenden Mietzins das Budget des gemeinsamen Kriegsministeriums belastet; und daß die nach der einquartierten Mannschaften zu zahlenden Ueberwachungs- und Stallungsgelder und die für die Offizierswohnung zu entrichtenden Summen in der Weise festgesetzt werden, und die Zahlung derselben auf eine gewisse längere Dauer derart gesichert werde, daß das hieraus resultirende Einkommen die Jurisdiktionen und Gemeinden zur möglichst baldigen Herstellung der Kasernen befähige.

Das Ministerium beabsichtigt, auch die Offiziers-Quartiere in den Kasernen oder in der Nähe derselben errichten zu lassen.

Auf die zweite Frage Kerényi's antwortet Redner, daß die Vorlagen in dieser Angelegenheit im Laufe dieses Jahres dem Hause vorgelegt werden.

Mar Kerényi dankt dem Ministerpräsidenten für die schnelle Beantwortung seiner Interpellation und ist mit dem ihm gewordenen Aufklärungen vollkommen zufrieden.

gen über die Brücke fuhr, unter der Brücke spielten, was bei dem heftigen Wasserstande unserer städtischen Stromes mit keiner Gefahr verbunden sein soll.

Weil wir aber gerade von Brückenfahrten reden, wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß am 28. September d. J. die erste Lokomotive über die kaspische Eisenbahn-Kampfbahn bei Salzburg dampfen sollte. Diesen Versuchsausschreiten beehren böswillige Spasmacher zur Verbreitung folgenden Gänsehaut-Witzes aus. Von den Ingenieuren, unter deren Leitung die Brücke gebaut worden, wollte keiner dem Wagniß zu Liebe seine Haut riskiren. Gefahren mußte aber werden. Es wurde daher gelost und wer die schwarze Kugel gezogen hatte, der war verpflichtet, die erste Fahrt mitzumachen; dieselbe gelang ohne jeglichen Unfall und so dürfte das, wir wissen nicht aus welchem Grunde erschlürterte Vertrauen zu der Leistungsfähigkeit dieser angelegten Brücke vollkommen widerhergestellt sein.

Vor einigen Tagen pumpten zwei Herren, welche einem guten Gläschen Wein nicht abhold sind, mehrere Stunden hindurch an einem öffentlichen Brunnen, dessen Standort wir nicht näher bezeichnen und nur so viel bemerken, daß in der Nähe desselben ein Weinhaus ist. Auf die Frage, weshalb sie den Brunnen „ausdöpseln“ wollten? gaben sie die Antwort: „Damit der benachbarte Weinwirth kein Wasser mehr zur Laufe seines Weines von da bekomme, indem derselbe schon mehr als genug „gewährt“ ist.“

Ein Hermannstädter war unlängst in Geschäftsangelegenheiten in Klausenburg. In einer Gesellschaft wollte das Zammern und Klagen kein Ende nehmen. Da haben wir die Besichtigung von der Union! Das Comissariat wird aufgelöst, die Grundentlastungs-Commissarion auch nach Gömör verlegt; Alles, aber Alles nimmt man uns!“ — „Nicht beschuldigen Sie vergebens, meine Herren,“ erwiderte der Hermannstädter — „denn ich habe am allerwenigsten die Union verschuldet. Uebrigens trösten Sie sich; man hat uns noch mehr genommen und bedroht uns mit noch Argerecem, während Sie doch allerbald Präparanden, Zigarettenfabriken, ja sogar eine neue Universität bekommen und man dabei nicht wenig Lust hat, unsere alte Universität zu sprengen.“

Das Haus nimmt die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntnis. Ferdinand Horáňský interpellirt den Kommunikationsminister in Angelegenheit des früheren Ausbaues des Szolnoker Bahnhofs.

Die Interpellation wird dem Kommunikationsminister zugewiesen. Johann Peczola y überreicht den Bericht der 1. Gerichtskommission über die Verhandlungen bezüglich der Wahlprotokolle des Grafen Stefan Spierkay (Schlyer Bezirk, Neutraer Komitat) und J. Sullner (Abonyer Bezirk, Pesther Komitat). Gegen beide Wahlen wird eine Untersuchung angeordnet; in den ersten Wahlbezirk wird Karl Radváňský, in den zweiten Valentin Csághar entsendet.

Thaddeus Brilický legt den Bericht der 9. Verifikations-Gerichtskommission vor. Derselbe Bericht zufolge werden Karl Csághar und Franz Cseré definitiv verurtheilt.

Das Resultat der vorgefertigen vollzogenen Wahl wird sodann publizirt. In die 3. Gerichtskommission wurde an die Stelle Anton Moczony's Alexander Moczony gewählt.

Karl Radváňský und Valentin Csághar legen hierauf als entsendete Untersuchungskommissäre den Eid ab.

Koloman Radó erstattet Bericht als Referent der Wirtschaftskommission.

Der Bericht wird in Druck gelegt und vertheilt werden. Adat: Molnár liest den vom Zentralausschusse angenommenen Gesetzentwurf bezüglich der Klausenburger Universität vor.

Alle vom Zentralausschusse vorgelegten Gesetzentwürfe werden für Dienstag auf die Tagesordnung gesetzt.

Folgt die dritte Lesung der in der letzten Sitzung angenommenen Gesetzentwürfe. Die Gesetzentwürfe werden definitiv angenommen und dem Oberhause zugefendet.

Folgt mit Uebergang zur Tagesordnung die Debatte über die dem Abgeordnetenhaus vorgelegten Adressentwürfe.

Franz Pulský als Berichterstatter der Adresskommission ergreift das Wort:

Schon die Thronrede bezeichne die Hauptaufgaben des gegenwärtigen Reichstages, welcher vor Allem fleißig und ununterbrochen arbeiten müsse. In dieser Beziehung entspreche die Thronrede einem Wunsche, welcher im ganzen Lande laut geworden. Mithalten nannten Wähler und Gewählte diesen Reichstag, den Reformreichstag. Dem sei auch in der Adresse Ausdruck verliehen worden, welche keine Legislation, aber eine legislativische Thatfache sei. Die Adresse habe nicht die Aufgabe, Prinzipien zu vertheilern, das ist die Pflicht, während das Parlament auf Grundlage der geklärteten Prinzipien Gesetz schafft. (Zustimmung.) Die Adresse der Majorität müsse der Regierung als Richtschnur für ihre Thätigkeit gelten, da sie aus derselben die Wünsche der sie stützenden Partei entnehmen kann.

Redner bespricht nun die einzelnen Punkte der Adresse sehr flüchtig. Nur bei den Fragen der Entmilitarisierung der Militärgrenze und der Einverleibung Dalmatiens verweilt Redner länger, er dankt der Regierung für die Energie, welche sie bei der ersten an den Tag gelegt und hofft, daß sie auch bezüglich Dalmatiens mit vollem Patriotismus für die Interaktion Ungarns einsehen werde. Schließlich wünscht Redner, es möge diesmal jeder scharfe Ton, jede Bitterkeit aus der Adressdebatte wegbrechen, da ja alle Mitglieder des Hauses nur eines wollen: das Wohl des Vaterlandes! Dieses könne nur dann erblühen, wenn die Freiheit auf geistlicher Basis sich entwickle. Er empfiehlt den Adressentwurf des Adressausschusses dem Hause zur Annahme. (Beifall von der Rechten.)

Koloman Tisza erhebt sich nun, um zu seinem Adressentwurf das Wort zu nehmen, — da richtet der Ministerpräsident Graf Lönyay an das Haus die Bitte, man möge dem Redner erlauben, sitzend seinen Vortrag zu halten, da er bekanntlich am Beine schwer verlegt sei. Dieser Antrag wird mit lauter allgemeiner Zustimmung angenommen, doch macht Tisza von der Erlaubniß keinen Gebrauch, sondern spricht stehend; für die lebenswichtige Nachsicht dankt er in bewegten Worten. Er hält es für notwendig, wenigstens mit wenigen Worten zu motiviren, warum er die anderen Adressentwürfe nicht annehme, bevor er daran geht, seinen Adressentwurf zu empfehlen. Den Adressentwurf der Nationalitätler könne er schon darum nicht annehmen, weil die Uebersticht an den Kaiser von Österreich und nicht an den König von Ungarn laute. Der Inhalt des Entwurfes beschäftige sich weit mehr mit den Interessen Zisleithaniens als Ungarns, ja er wende sich in Angelegenheiten, die zu vertheilern und gar nicht zupasse. Dann liege in demselben ein so ausgeprochenes Streben nach Augen, daß man ihn für unpartheiisch halten müsse. (Beifall.) Die 48r Partei nennt in ihrem Entwurfe die ganze gegenwärtige Legislatur ungesetzmäßig und steht nicht an, in derselben zu verbleiben, was die größte Unzulassung sei; Redner kann sich dieser Ansicht nicht anschließen, denn wenn auch bei den Wahlen Ungleichlichkeiten vorgekommen, so waren es doch nur vereinzelte Fälle. Der Entwurf der sogenannten Reformpartei zeichne sich unter allen Anderen am meisten durch Liberalität und Energie herzigkeit aus. Eine junge, vorwärtsstrebende Partei hätte alle anderen an Freisinn überlegen müssen und nicht für Preisgeben das kürzeste Verfahren verlangen, was eigentlich die Todesstrafe bedeute (Grußrufe), hätte nicht die Verlängerung der Reichstagsdauer und andere reaktionäre Wünsche in ihren Entwurf aufnehmen dürfen. Der Adressentwurf der Majorität ist mit vielem Eifer und Eifer abgefaßt; schade, daß nicht auch die Thronrede in dem Tone gehalten war, es hätte mancher bitterer Wort erspart bleiben können. Aber der Grundfehler des Entwurfes liege darin, daß der 1867er Ausgleich zu sehr als einzige Stütze des ganzen Staatsgebäudes hingestellt sei, ferner sei durch die Thronrede die eigentliche Tendenz der Adresse prädestinirt worden, so daß diese durchaus ungesetzmäßig geworden.

Redner geht nun auf die Motivirung des eigenen Entwurfes über, welcher die staatsrechtliche Frage nicht berührt, weil er den Ausgleich als gesetzliche Thatfache anerkennt. Wenn die 1869er Adresse der Linken sich noch ausschließlich mit der Frage befaßt, so geschah es, weil dies der erste Reichstag nach Abschluß des Ausgleiches war und sich ihm dahin keine Gelegenheit bargeboten hatte, über denselben sich zu äußern. Die mögliche Verbesserung und Revision behalte übrigens die Linke immer im Auge, da es in einem konstitutionellen Staate kein Gesetz gibt, welches nicht auf gesetzliche Weise reformirt werden könnte. Wo das nicht der Fall ist, da ist auch kein konstitutionales Verbrechen vorhanden. In diesem Sinne müssen das Religionsgesetz, das Wahlgesetz, das Strafgesetz reformirt werden. Mit der besonderen Reform des Preßgesetzes, wie die Thronrede es verspricht, ist Redner nicht einverstanden, da dies nichts anderes bedeuten könne, als die Vertheilung der gesammten Reform des Strafgesetzes. Auch die Änderung der Courte findet er sehr unglücklich. Selbstam ist es, daß die Thronrede die Ordnung der materiellen und finanziellen Verhältnisse verpicht, damit die Finanzlage des Landes nicht erschüttert werde, als ob gegenwärtig das Gleichgewicht vorhanden sei. Einmal auf diesem Punkte angelangt, nimmt Redner den gegenwärtigen Justizminister, den Handelsminister, den Kaiser des Innern, wegen ihrer Beeinträchtigung der Wahlen scharf ins Oel, ruft dem Gesamtministerium die Gerichte vor die Seele, welche gegen dasselbe von der Rechten aus ins Publikum geschleudert wurden, und welche die Regierung auf keine Weise demittiren, was sie schon darum hätte thun müssen, was die hohe Stellung, den reinen Namen der ungarischen Regierung und ihr Ansehen zu wahren. Redner empfiehlt seinen Entwurf, wenn auch nicht zur Annahme, so doch zur gründlichen Erwägung. (Lebhafte Beifall von der Linken.)

Auf allgemeinen Wunsch wird die Sitzung auf 10 Minuten adjournirt. Nach Wiedereröffnung derselben nahm der Ministerpräsident Graf Lönyay das Wort, um den Verabschiedungen des Vorredners entgegen zu treten. Die Ehre der Regierung müsse von allen Parteien gewahrt werden, da heute diese, morgen jene Partei aus Ruder kommen könne. Es sei eben

unklug, als uhin die Rege Thatsachen be schaft zu zieh Ernst Klagen gegen Pantl des Ad Stande sei, d und der erste nächsten Schu mand die glän eh ren Wähler Sigung findet

Präsident des b a n y a vertheilte die Gan Ministerium de tatsoberegepanb stische Reform

hat das Abge ll d a r b e l y b e i anzuweisen, dem bisher un Der Minister d Er forderte den und Orban, w hielten, unwez der Verifikation ob in dem oitg Die Verordnun 3. 31.70

Ja bei am 2 aufschuß des U daß bei der u seinen der Ka sagte hierauf 31. Oktober l. Ugron und sein in dieser Bezie seuen Petition Kenntniß: Da der v vom 1. bis 8. men erhalten is ferner die noch solute Majorität Namhand aber d Beurtheilung b schließlich das folge der obige züglich der ab eigenen Wikian einer nochmalig der Kompetenz schluß auf, jese den Zentralaus die Herausgabe und Blasius U Maß die meiß endschuß, im F zur Deffentlich dieier meiner g recht unvergügl die Interessent nichtigen. Die

Dr. F. v voll gehaltene aller politischen Die innere Kre der Vereidiam zeugung. And kraft dieser alle verweisen auf heit seiner Dar inneren Arbeit terianbes hing verantwortlichen tionalistini nu rung und des gewisser Natio zwang, über Be sich allenfalls tätenführer, den tuelle Entwick nationalen Gr sehen. Dieje dru Spitze jenes zu ägiltien sich nach dänagogis die Zersplitter als nach den die lebendun gliche Kultur u gaarheit von

Dr. F. v voll gehaltene aller politischen Die innere Kre der Vereidiam zeugung. And kraft dieser alle verweisen auf heit seiner Dar inneren Arbeit terianbes hing verantwortlichen tionalistini nu rung und des gewisser Natio zwang, über Be sich allenfalls tätenführer, den tuelle Entwick nationalen Gr sehen. Dieje dru Spitze jenes zu ägiltien sich nach dänagogis die Zersplitter als nach den die lebendun gliche Kultur u gaarheit von

Dr. F. v voll gehaltene aller politischen Die innere Kre der Vereidiam zeugung. And kraft dieser alle verweisen auf heit seiner Dar inneren Arbeit terianbes hing verantwortlichen tionalistini nu rung und des gewisser Natio zwang, über Be sich allenfalls tätenführer, den tuelle Entwick nationalen Gr sehen. Dieje dru Spitze jenes zu ägiltien sich nach dänagogis die Zersplitter als nach den die lebendun gliche Kultur u gaarheit von

Dr. F. v voll gehaltene aller politischen Die innere Kre der Vereidiam zeugung. And kraft dieser alle verweisen auf heit seiner Dar inneren Arbeit terianbes hing verantwortlichen tionalistini nu rung und des gewisser Natio zwang, über Be sich allenfalls tätenführer, den tuelle Entwick nationalen Gr sehen. Dieje dru Spitze jenes zu ägiltien sich nach dänagogis die Zersplitter als nach den die lebendun gliche Kultur u gaarheit von

Dr. F. v voll gehaltene aller politischen Die innere Kre der Vereidiam zeugung. And kraft dieser alle verweisen auf heit seiner Dar inneren Arbeit terianbes hing verantwortlichen tionalistini nu rung und des gewisser Natio zwang, über Be sich allenfalls tätenführer, den tuelle Entwick nationalen Gr sehen. Dieje dru Spitze jenes zu ägiltien sich nach dänagogis die Zersplitter als nach den die lebendun gliche Kultur u gaarheit von

Dr. F. v voll gehaltene aller politischen Die innere Kre der Vereidiam zeugung. And kraft dieser alle verweisen auf heit seiner Dar inneren Arbeit terianbes hing verantwortlichen tionalistini nu rung und des gewisser Natio zwang, über Be sich allenfalls tätenführer, den tuelle Entwick nationalen Gr sehen. Dieje dru Spitze jenes zu ägiltien sich nach dänagogis die Zersplitter als nach den die lebendun gliche Kultur u gaarheit von

Dr. F. v voll gehaltene aller politischen Die innere Kre der Vereidiam zeugung. And kraft dieser alle verweisen auf heit seiner Dar inneren Arbeit terianbes hing verantwortlichen tionalistini nu rung und des gewisser Natio zwang, über Be sich allenfalls tätenführer, den tuelle Entwick nationalen Gr sehen. Dieje dru Spitze jenes zu ägiltien sich nach dänagogis die Zersplitter als nach den die lebendun gliche Kultur u gaarheit von

Dr. F. v voll gehaltene aller politischen Die innere Kre der Vereidiam zeugung. And kraft dieser alle verweisen auf heit seiner Dar inneren Arbeit terianbes hing verantwortlichen tionalistini nu rung und des gewisser Natio zwang, über Be sich allenfalls tätenführer, den tuelle Entwick nationalen Gr sehen. Dieje dru Spitze jenes zu ägiltien sich nach dänagogis die Zersplitter als nach den die lebendun gliche Kultur u gaarheit von

Dr. F. v voll gehaltene aller politischen Die innere Kre der Vereidiam zeugung. And kraft dieser alle verweisen auf heit seiner Dar inneren Arbeit terianbes hing verantwortlichen tionalistini nu rung und des gewisser Natio zwang, über Be sich allenfalls tätenführer, den tuelle Entwick nationalen Gr sehen. Dieje dru Spitze jenes zu ägiltien sich nach dänagogis die Zersplitter als nach den die lebendun gliche Kultur u gaarheit von

Dr. F. v voll gehaltene aller politischen Die innere Kre der Vereidiam zeugung. And kraft dieser alle verweisen auf heit seiner Dar inneren Arbeit terianbes hing verantwortlichen tionalistini nu rung und des gewisser Natio zwang, über Be sich allenfalls tätenführer, den tuelle Entwick nationalen Gr sehen. Dieje dru Spitze jenes zu ägiltien sich nach dänagogis die Zersplitter als nach den die lebendun gliche Kultur u gaarheit von

Dr. F. v voll gehaltene aller politischen Die innere Kre der Vereidiam zeugung. And kraft dieser alle verweisen auf heit seiner Dar inneren Arbeit terianbes hing verantwortlichen tionalistini nu rung und des gewisser Natio zwang, über Be sich allenfalls tätenführer, den tuelle Entwick nationalen Gr sehen. Dieje dru Spitze jenes zu ägiltien sich nach dänagogis die Zersplitter als nach den die lebendun gliche Kultur u gaarheit von

Dr. F. v voll gehaltene aller politischen Die innere Kre der Vereidiam zeugung. And kraft dieser alle verweisen auf heit seiner Dar inneren Arbeit terianbes hing verantwortlichen tionalistini nu rung und des gewisser Natio zwang, über Be sich allenfalls tätenführer, den tuelle Entwick nationalen Gr sehen. Dieje dru Spitze jenes zu ägiltien sich nach dänagogis die Zersplitter als nach den die lebendun gliche Kultur u gaarheit von

Dr. F. v voll gehaltene aller politischen Die innere Kre der Vereidiam zeugung. And kraft dieser alle verweisen auf heit seiner Dar inneren Arbeit terianbes hing verantwortlichen tionalistini nu rung und des gewisser Natio zwang, über Be sich allenfalls tätenführer, den tuelle Entwick nationalen Gr sehen. Dieje dru Spitze jenes zu ägiltien sich nach dänagogis die Zersplitter als nach den die lebendun gliche Kultur u gaarheit von

Dr. F. v voll gehaltene aller politischen Die innere Kre der Vereidiam zeugung. And kraft dieser alle verweisen auf heit seiner Dar inneren Arbeit terianbes hing verantwortlichen tionalistini nu rung und des gewisser Natio zwang, über Be sich allenfalls tätenführer, den tuelle Entwick nationalen Gr sehen. Dieje dru Spitze jenes zu ägiltien sich nach dänagogis die Zersplitter als nach den die lebendun gliche Kultur u gaarheit von

Dr. F. v voll gehaltene aller politischen Die innere Kre der Vereidiam zeugung. And kraft dieser alle verweisen auf heit seiner Dar inneren Arbeit terianbes hing verantwortlichen tionalistini nu rung und des gewisser Natio zwang, über Be sich allenfalls tätenführer, den tuelle Entwick nationalen Gr sehen. Dieje dru Spitze jenes zu ägiltien sich nach dänagogis die Zersplitter als nach den die lebendun gliche Kultur u gaarheit von

Dr. F. v voll gehaltene aller politischen Die innere Kre der Vereidiam zeugung. And kraft dieser alle verweisen auf heit seiner Dar inneren Arbeit terianbes hing verantwortlichen tionalistini nu rung und des gewisser Natio zwang, über Be sich allenfalls tätenführer, den tuelle Entwick nationalen Gr sehen. Dieje dru Spitze jenes zu ägiltien sich nach dänagogis die Zersplitter als nach den die lebendun gliche Kultur u gaarheit von

Dr. F. v voll gehaltene aller politischen Die innere Kre der Vereidiam zeugung. And kraft dieser alle verweisen auf heit seiner Dar inneren Arbeit terianbes hing verantwortlichen tionalistini nu rung und des gewisser Natio zwang, über Be sich allenfalls tätenführer, den tuelle Entwick nationalen Gr sehen. Dieje dru Spitze jenes zu ägiltien sich nach dänagogis die Zersplitter als nach den die lebendun gliche Kultur u gaarheit von

so sehr die Einwirkungen an die Geschichte unserer Nation, daß wir in Bundesgenossenschaft mit den traditionellen Feinden...

Wer diese Verbündeten kennt, weiß, daß die Verbindung mit ihnen ohne Einschränkung des theuersten Menschengutes...

Die preussische Regierung kommt endlich dem ungeduldrigen Verlangen der liberalen Blätter nach und wird, wie die „Sperner'sche Zeitung“...

Einwillen veröffentlicht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ein Schreiben des Cultusministers an den Bischof von Ermeland vom 25. v. M., welches den Inhalt der zwischen der Regierung und dem Bischofe...

Aus dem ungarischen Reichstage.

Peft, 28. September. Präsident Siesan Wittö eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhanfes um 10 Uhr.

Der Virtuose hatte unterdeß sein Blatt längst aufgeschlagen und rief aus:

Zum Teufel — das sind schlimme Nachrichten! Was hast Du, Polypore? — was sind schlimme Nachrichten? Die Deutschen sind über die Grenze gegangen...

Hermannstädter Plaudereien.

Unlängst wäre die Zibinbrücke beinahe der Schauplatz eines entsetzlichen Unglücks gewesen. Es wurden dort nämlich 4 Kinder überfahren; glücklicherweise geschah ihnen nichts, weil sie, während der schwere Elwa-

die Errichtung von fänbigen Kasernen für das Militär sorge. Deshalb frage er den Ministerpräsidenten:

1. Auf Grundlage welcher Prinzipien gedenkt die Regierung die Errichtung der fänbigen Kasernen für das Militär vorzunehmen?

2. Wann kann das Haus in dieser Angelegenheit Vorlagen von Seiten der Regierung erwarten?

Der Ministerpräsident Lönyay: Nachdem ich selbst die Frage des Kasernenbaues für sehr wichtig und eine solche halte, welche das ganze Land sehr nahe angeht...

Es gibt in der That außer den in der Thronrede hergezahlten sehr wichtige und unaufschiebbare Fragen, bezüglich deren legislatorischer Lösung die Regierung die nötigen Verfügungen auch bereits getroffen...

Der geehrte Herr Abgeordnete erklärte zu Beginn seiner Rede, daß er die auf die Kommunikation und auf das Straßennetz bezüglichen Verfügungen zu den bezeichneten Angelegenheiten zähle...

Der geehrte Herr Abgeordnete hat gleichzeitig betont, wie notwendig es sei, über die aus liberaler beziehungsweise Lebensverhältnissen resultierenden, in Romanen verbliebenen Fragen legislatorisch zu verfügen.

Dies hat er darauf zu bemerken, was der geehrte Herr Abgeordnete zu Beginn seiner Rede sagte, und gehe nun auf den eigentlichen Gegenstand seiner Interpellation über.

Der Minister weist nun darauf hin, daß sich schon der 1839/40er Reichstag mit der Frage der Militärbequartierung beschäftigt.

Der Minister beginnt will, bemerkt Redner, daß er jene Prinzipien definieren lassen will, nach welchen der Plan zum Baue der Militärkasernen...

Auf die zweite Frage Uerachny's antwortet Redner, daß die Vorlagen in dieser Angelegenheit im Laufe dieses Jahres dem Hause vorgelegt werden.

Mar Uerményi dankt dem Ministerpräsidenten für die schnelle Beantwortung seiner Interpellation und ist mit den ihm gewordenen Aufklärungen vollkommen zufrieden.

gen über die Brücke fuhr, unter der Brücke spielten, was bei dem heftigen Wasserstande unserer fänbischen Stromes mit keiner Gefahr verbunden sein soll.

Weil wir aber gerade von Brückenfahrten reden, wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß am 28. September d. J. die erste Locomotive über die fänbische Eisenbahn-Kandbrücke bei Salzburg dampfen sollte.

Vor einigen Tagen pumpten zwei Herren, welche einem guten Gläschen Wein nicht abhold sind, mehrere Stunden hindurch an einem öffentlichen Brunnen, dessen Standort wir nicht näher bezeichnen und nur so viel bemerken, daß in der Nähe derselben ein Weinhaus ist.

Ein Hermannstädter war unlängst in Geschäftsangelegenheiten in Klausenburg. In einer Gesellschaft wollte das Zammern und Klagen kein Ende nehmen.

Das Haus nimmt die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntnis. Ferdinand Horáky interpelliert den Kommunikationsminister in Angelegenheit des je früheren Ausbaues des Szolnoher Bahnhofes.

Johann Paczola y überreicht den Bericht der 1. Gerichtskommission über die Verhandlungen bezüglich der Wahlprotokolle des Grafen Siesan Gierkay (Schlyer Bezirk, Neutraer Komitat) und J. Sullner (Abonyer Bezirk, Pesther Komitat).

Das Resultat der vorgestern vollzogenen Wahl wird sodann publizirt. In die 3. Gerichtskommission wurde an die Stelle Anton Moczony's Alexander Moczonyi gewählt.

Karl Madovány und Valentin Csáky legen hierauf als entsendete Untersuchungskommissäre den Eid ab.

Der Bericht wird in Druck gelegt und vertheilt werden. Alabai Molnár liest den vom Zentralausschusse angenommenen Gesekentwurf bezüglich der Klausenburger Universität vor.

Alle vom Zentralausschusse vorgelegten Gesekentwürfe werden für Dienstag auf die Tagesordnung gesetzt. Folgt die dritte Lesung der in der letzten Sitzung angenommenen Gesekentwürfe.

Schon die Thronrede bezeichne die Hauptaufgaben des gegenwärtigen Reichstages, welcher vor Allem fleißig und ununterbrochen arbeiten müsse. In dieser Beziehung entspreche die Thronrede einem Wunsche, welcher im ganzen Lande laut geworden.

Nur bei den Fragen der Entmilitarisierung der Militärgränze und der Verleihung Dalmatiens verweilt Redner länger, er dankt der Regierung für die Energie, welche sie bei der ersten an den Tag gelegt und hofft, daß sie auch bezüglich Dalmatien mit vollem Patriotismus für die Interessen Ungarns einstehen werde.

Koloman Tisza erhebt sich nun, um zu seinem Adressentwurf das Wort zu nehmen, — da richtet der Ministerpräsident Graf Lönyay an das Haus die Bitte, man möge dem Redner erlauben, sitzend seinen Vortrag zu halten.

Redner hebt hervor, daß diese Frage nicht bloß mit Hinsicht auf die ökonomischen Interessen und die Lastentragung Wichtigkeit habe; es verlaugen vielmehr auch militärische Interessen deren Lösung.

Redner geht nun auf die Motivierung des eigenen Entwurfes über, welcher die staatsrechtliche Frage nicht berührt, weil er den Ausgleich als gesetzliche Thatsache anerkennt. Wenn die 1869er Adresse der Linken sich noch ausschließlich mit der Frage befaßt, so geschah es, weil dies der erste Reichstag nach Abschluß des Ausgleiches war.

Redner geht nun auf die Motivierung des eigenen Entwurfes über, welcher die staatsrechtliche Frage nicht berührt, weil er den Ausgleich als gesetzliche Thatsache anerkennt.

Auf allgemeinen Wunsch wird die Sitzung auf 10 Minuten sistirt. Nach Wiedereröffnung derselben nahm der Ministerpräsident Graf Lönyay das Wort, um den Berichtigungen des Vorredners entgegen zu treten.

Die Ehre der Regierung müsse von allen Parteien gewahrt werden, da heute diese, gegen jene Partei aus Ruher Formien kämpfe. Es sei eben

unklug, als um hin die Regier Thatsachen her schaft zu ziehe Ernst Klagen gegen Punkt des Ab Stande sei, di und der erste nächsten S un mand die glän ch ten Wähler Sitzung fände

Die Bes, 2 dsterreichischen 2 Rechbauer fragt machen werde. frieben. Die C renz sei das S in der ungaris das würde grof zu Ende. Zu helen. Wenn folgen einzuneh eine Entschidun Der B u

Beratung des der Titel 3 mit Titel 18 wurde 19 mit 10,142 (Abstich 1,169

Präsident des b a n y a verid deastliche Gant Ministerium des tatsbergepanfische „Reform“

hat das Abge U b a c h e l y s e sei anzuzweifeln, dem bisher u Der Minister be Er forderte den und Orban, we dielten, unerrgl der Verifikation ob in dem ofig Die Verordnung 3. 31.70

In der am 21 auschluß des U daß bei der v feinen der Ra sagte hierauf 31. Oktober l. Ugron und sein in dieser Bezieg seinen Petition Kenntniß

Da der 2 vom 1. bis 8. men erhalten h ferrier die nach selute Majorität Unstaud aber d Beurtheilung be schließlich das V folge der obige züglich der abje eigenen Wirkung einer nochmalige der Kompetenz schluß auf, sege den Zentralausse die Herausgabe und Blaus D Wahl die meite ansichig, im 8 zur Deffentlichk dieier meiner ge nicht unvergülig die Interessentn ritzigen.

Dr. F. P voll gebaltene 2 aller politischen Die innere Kra der Verebtsamte zungung. Andi kraft dieser oler verweisen auf A beit seiner Darf inneren Arbeiter triandes hinge verantwortlichen tionalismi nur rung und der gewiffer Nation zwang, über Ver sich allenfalls e rätenführer, dene ruelle Entwick nationalen Grus sichen. Dieje G der Spitze jenes zu agieren sich nach dänagogis die Z-friedlichung es wie dieje G als nach den die lebenden U gieren Kultur u gaarheit von d

Da der 2 vom 1. bis 8. men erhalten h ferrier die nach selute Majorität Unstaud aber d Beurtheilung be schließlich das V folge der obige züglich der abje eigenen Wirkung einer nochmalige der Kompetenz schluß auf, sege den Zentralausse die Herausgabe und Blaus D Wahl die meite ansichig, im 8 zur Deffentlichk dieier meiner ge nicht unvergülig die Interessentn ritzigen.

Dr. F. P voll gebaltene 2 aller politischen Die innere Kra der Verebtsamte zungung. Andi kraft dieser oler verweisen auf A beit seiner Darf inneren Arbeiter triandes hinge verantwortlichen tionalismi nur rung und der gewiffer Nation zwang, über Ver sich allenfalls e rätenführer, dene ruelle Entwick nationalen Grus sichen. Dieje G der Spitze jenes zu agieren sich nach dänagogis die Z-friedlichung es wie dieje G als nach den die lebenden U gieren Kultur u gaarheit von d

Da der 2 vom 1. bis 8. men erhalten h ferrier die nach selute Majorität Unstaud aber d Beurtheilung be schließlich das V folge der obige züglich der abje eigenen Wirkung einer nochmalige der Kompetenz schluß auf, sege den Zentralausse die Herausgabe und Blaus D Wahl die meite ansichig, im 8 zur Deffentlichk dieier meiner ge nicht unvergülig die Interessentn ritzigen.

Präsidenten zur Kenntnis... den Kommunikationsminister in... des kaiserlichen Hofes... Ministerpräsidenten zur Kenntnis...

unklug, als unparlamentarisch, daß ein Parteiführer auf bloße Gerüchte hin die Regierung angreift; der einzig richtige Weg sei, mit bestimmten Thatsachen hervorzutreten und nöthigenfalls den Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen.

Erst am 27. Sept. geht sich in einer anderthalbstündigen Rede in Klagen gegen die Ungezügelmäßigkeit der letzten Wahlen, desinirt jeden einzelnen Punkt des Adressentwurfes der 48er Partei, welcher einzig und allein im Stande sei, die Zukunft Ungarns zu sichern.

Aus der österreichischen Delegation.

Peß, 27. Sept. In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses der österreichischen Delegation kam der Vertrag mit Serbien zur Verhandlung. Reichbauer fragte, ob der Kriegszustand dem Rückzugsrecht Gebrauch machen werde.

Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation setzte die Beratung des Kriegsbudgets fort. Reichbauer referirte. Schließlich wurde der Titel 3 mit 23,500,848 fl. eingestellt.

Ungarn.

Hermannstadt, 30. September. Bekanntlich hat der jetzige Präsident des Pesther Abgeordnetenhauses auf sein Mandat in Abroba banya verzichtet.

Hermannstadt, 30. September. Wie sich unsere Leser erinnern, hat das Abgeordnetenhaus auf Antrag Stefan Gorove's bezüglich der Udvarehly'scher Wahl den Beschluß gefaßt, der Minister des Innern sei anzuweisen, je eher die nöthigen Verordnungen zu treffen, damit in dem bisher unvertretenen Bezirke die Wahl vorgenommen werden könne.

Da der Wahlpräses keinem der beiden Kandidaten, welche bei der vom 1. bis 8. Juli stattgefundenen Abgeordnetenwahl die meisten Stimmen erhalten hatten, das diebzehnjährige Wahlprotokoll ausliefern; da er ferner die nochmalige Abstimmung deshalb nicht anordnete, weil die absolute Majorität bei der stattgefundenen Wahl eine dubiose war, dieser Umstand aber die Frage der Weichmäßigkeit der Wahl involvirt und zur Beweispflichtung derselben im Sinne des §. 47 des O. N. V. 1848 ausschließend das Abgeordnetenhaus berufen ist; da ferner dem Antrag zufolge der obige Beschluß des Centralausschusses, durch welchen er die bezüglich der absoluten Stimmenmehrheit aufgetauchte Frage als in seinem eigenen Wirkungskreis gehörend erachtet und zum Zwecke der Vornahme einer nochmaligen Abstimmung einen neuen Termin festsetzte, vom Standpunkte der Kompetenz aus demselben Widerspruch; demzufolge habe ich diesen Beschluß auf, jede alle hierauf bezüglichen Verordnungen außer Kraft und fordere den Centralausschuß auf, unverzüglich die nöthigen Anhalten zu treffen, welche die Herausgabe je eines Wahlprotokolls an die Kandidaten Gabriel Ugron und Blasius Urban, die bei der vom 1.—8. Juli l. J. stattgefundenen Wahl die meisten Stimmen erhielten, bezwecken; ferner soll der Centralausschuß, im Falle daß der Termin für die nochmalige Abstimmung schon zur Deffinitivität gebracht wurde, das Publikum von der auf Grundlage dieser meiner gegenwärtigen Verordnung geschehenen Aufhebung dieser Nachricht unverzüglich in Kenntniß setzen.

Dr. F. Peß, 26. September. Andráj's bedeutende, klar und geistvoll gehaltene Rede über die äußere Politik konzentirt die Aufmerksamkeit aller politischen Kreise und der gesamten Tagespresse der Hauptstadt. Die innere Kraft eigener persönlicher Ueberzeugung verleiht wesentlich mächtig der Berechtigung von Thatsachen das Resultat einer allgemeinen Ueberzeugung. Andráj erzählte die Vorzüge der gewünschten Summen, eben kraft dieser selbsthätigen hervorgerufenen übergewöhnlichen Entschlossenheit verweisen auf Andráj's Erpoß und auf die wohlthuend einwirkende Klarheit seiner Darstellung. In ruhiger und in Folge des Wohlwollens den inneren Arbeiten zur Hebung geistigen und physischen Wohls unterm Reichthum hingeben können, um so fruchtbarer erscheinen all die unverantwortlichen Sündigungen, denen wir besonders Seitens gewisser Nationalisten nur zu oft begegnen. Klante dabei Seitens der Regierung und der befristeten Majorität von hierüberlicher Verhandlung gewisser Nationalisten, könnte auch nur von Ferne über Sprachenzwang, über Bevorzugung irgend eines Idioms die Rede sein, dann ergäbe sich allenfalls eine Vertheidigung jenes Ausstretens sogenannter Nationalitätenführer, denen die Konsolidation unserer Monarchie, die zeitgemäße kulturelle Entwicklung nur deshalb ein Dorn im Auge, weil sie kleine nach nationalen Gruppen gesonderte Miniaturstaatenbildung vor ihren Augen sehen. Diese Gralabos befrichtigte keine Konzeption, weil nicht sie selbst an der Spitze jenes Volksammes stehen, in dessen Namen sie zu sprechen und zu agitiren sich erlauben. Liege man all diese fanatistischer Volksbeglückung nach dänagogischem Belieben gewähren, wir wären dann nur zu bald an die Zersplitterung Oesterreich-Ungarns gelangt und weit eher wären wir es wie diese Clique die Hand nach sprachverwandten Nachbarstaaten, als nach den ungarischen und deutschen im Herzen der Monarchie lebenden Brüdervölkern ausstreckt. Regierung und Staat darf all diesen kultur- und staatsfeindlichen Intentionen gegenüber auch nicht ein gaardreit von dem im Lichte der Zeit vorgezeichneten Wege abweichen. Von

diesem Bewußtsein befeelt, trachtet auch Regierung und Legislative unabänderlich am 1. November die Klausenburger Universitäts zu eröffnen, die tüchtigsten Lehrkräfte zu gewinnen, und eben deshalb lieber ausnahmsweise temporär einige Lehrstühle unbesetzt zu lassen, als Professoren zu plaziren, welche schon eingangs dem Renommir der Universität nichts weniger als nützlich werden würden. Die Er. Majestät zur Sanctionirung unterbreiteten Ernennungen werden noch im Laufe dieser Woche alleh. Dies befristigt.

Peß, 28. Sept. Der Klub der rumanischen Abgeordneten hat sich — wie die „Föderation“ meldet — konstituir; er zählte 6 Mitglieder. In der ersten Sitzung trug sich Folgendes zu: Nachdem zur Beratung des Adressentwurfes auch die in der Nähe befindlichen Serben zugezogen worden waren, verlas Trifanag in dieser gemeinschaftlichen Sitzung das Programm „Miletes“, worauf sich Alexander Roman erhob und in einer kräftigen Rede mit klaren Argumenten den Entwurf sowohl in Bezug auf seinen Inhalt als hinsichtlich seiner Form zurückwies. Dies — sagt Roman — ist kein Adressentwurf, sondern eine von Klagen strotzende Schrift, in welcher persönliche Schmähungen (nämlich die Angriffe gegen Raach) die größte Rolle spielen. — Auf Antrag Alexander Mocojony's beschloß der Klub der Rumanen, keinen eigenen Adressentwurf vorzulegen, sondern den Majoritätentwurf mit einigen Modifikationen zu acceptiren.

Peß, 27. Sept. Der Deakklub verhandelte heute in sehr animirter Sitzung über die Adresse des Grafen Glaty. Mehrere Mitglieder beauftragten die Sechzigkeit der Majoritätsadresse. Deak trat in längerer Rede für dieselbe ein. Das Eingehen ins Detail bei Adressen sei nicht mehr notwendig. Eine Debatte über Prinzipien und die aufzunehmenden Gesetze würde länger dauern, als die Verabreichung über diese Gesetze. Er empfahl die Adresse, so wie sie ist, zur Annahme. Selbst Amendements, mit welchen die Deakpartei sonst einverstanden wäre, sollen der Kürze halber zurückgelassen werden.

Julius Steiger beanstandete die Schlusssätze: „die Abgeordneten von Ungarn, Kroatien und Slavonien.“ Der kroatische Abg. Jilovic vertheidigt in deutscher Rede die Fassung. Die Adresse wurde hierauf einstimmig angenommen. — Man glaubt die ganze Adressdebatte in acht bis zehn Tagen zu Ende zu führen.

Triest, 26. September. Die russische Kriegscorvette „Ormenak“ Commandant Schifscapitan Gertin, mit 220 Mann und 7 Geschützen, ist aus Corfu hier angekommen.

Kornenburg, 27. September. Der gefristige Raubmord erhält noch immer die Stadt in großer Aufregung. Der Untersuchungsrichter, Adjunct Stinzig, leitet die Verfolgung der Mörder ein. Diese sind vermuthlich die drei gefährlichen, vor vierzehn Tagen entpurrten Räuber und Mörder Franz Urbas, Ignaz Weichart und Martin Peirach. Seine Nachmittags findet die Beerdigung Engert's statt, der zwei unmündige Kinder hinterließ.

Wien, 27. September. Als Regierungsvorlagen für den nächsten Landtag werden bezeichnet: ein Gesetz wegen Grenzregulirung zwischen Mähren und Schlesien bei Klein- und Groß-Petersdorf; ein Gesetz wegen Executionssähigkeit der vor Vertrauensmännern aus der Gemeinde abgepflossenen Verträge, als weitere Ausführung des betreffenden Reichsgesetzes durch die Landes-Verfassung.

Leoben, 27. September. In der gestern Abends abgehaltenen Wählerversammlung sprach Candidat Jankits in revolutionärischem Sinne. Hönigsbann hoch die Nothwendigkeit hervor, die Gleichberechtigung der Concessionen durchzuführen; er erklärte auf Verlangen, er werde gegen die Ertheilung autonomischer Concessionen und für directe Wahlen stimmen, worüber sich Dobzanski ereifert.

Hierauf stellt Relafowski in ironischer Weise und unter großer Heiterkeit die Candidatur Dobzanski's. — Gerlafowski widerlegt mehrere ihm gemachte Vorwürfe. Dobzanski gibt eine marte Wiederholung seiner früheren Candidaten-Rede. Die Stimmung ist sehr getheilt; den meisten Beifall erhielt Hönigsbann.

Ausland.

Berlin, 27. September. Die Beschlüsse des Staatsministeriums in Bezug auf das weitere Verfahren gegen den Bischof von Ermeland haben die Genehmigung des Königs erhalten, und wird, wie die Spener'sche Zeitung erzählt, die Temporalien-Sperre gegen den Bischof vom 1. October ab eingeleitet werden.

Unter den für den Landtag vorbereiteten Vorlagen befindet sich auch ein Gesetz gegen den Mißbrauch der gerichtlichen (geistlichen) Gewalt und ein Gesetz über die obligatorische Civil-Heirath.

Berlin, 27. September. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht ein Schreiben des Cultusministers an den Bischof von Ermeland vom 25. d. M., welches den Inhalt der zwischen der Regierung und dem Bischof geschickten Schriftstücke recapitulirt, sodann betont, daß die Regierung, obwohl sie das Entgegenkommen in den Erklärungen des Bischofs anerkenne, außer Stande sei, darin die Bürgerpflicht zu finden, welche sie im Interesse des Staates und seiner Angehörigen zu fordern verpflichtet ist. Der Gegenstand zwischen den staatsrechtlichen Anschauungen des Bischofs und den Grundprincipien des preussischen, wie jedes anderen Staatswesens behelde trotz der gebotenen Ausgleichs-Gelegenheiten ohne gebotene Lösung fort. Die Staatsregierung vermöge nicht weiter die Verantwortung dafür zu übernehmen, daß aus den Mitteln des Staates, dessen Erzeuger der Bischof sich nicht unbedingt unterwerfen hat, für den Unterhalt des Bischofs Zahlungen geleistet werden; diese Zahlungen seien vom Landtage in der Voraussetzung bewilligt, daß diese Gezege und die Verfassung Preussens, auf deren Grund die Bewilligungen erfolgten, von den Empfänger der betreffenden Staatsgelder auch immer als für sie gültig und verbindlich anerkannt werden. Sobald diese Voraussetzung aufgehoben ist, wie es durch die amtlichen Erklärungen des Bischofs der Fall war, wird die Vertheilung der Regierung zur Zahlung zweifelhafte; die Regierung werde daher die betreffende Zahlung bis auf Weiteres einstellen.

Berlin, 28. Sept. Es verlautet, die preussische Regierung werde nichts mehr dawider haben, wenn in das Reichs-Preßgesetz der Grundhah der Stempelfreiheit der Zeitungen aufgenommen wird.

Hermannstadt, 27. September. Die Darmstädter Zeitung bezeichneter als berechtigter Forderung der großen Mehrheit des heilsüchtigen Volkes an seine Regierung: nach Außen eine aufsehtliche reichsfreundliche Haltung, nach Innen ein besonnenes und festes Vorgehen auf der Bahn der Reform zur Erhebung der geistigen und materiellen Klänge des Landes.

Kopenhagen, 27. September. Soweit die Resultate der Wahlen für den Folkething zu übersehen sind, gehören von 100 bekannten Gewählten etwa 60 der Linken, 40 der gegenwärtigen Partei an. Unter den Neugewählten sind 3 bisher unbekannt, etwa 9 ohne ausgeprägte Parteifarbe, 10 bis 11 gehören der wesentlichen Linken an. Die Wahlen von den Färder-Inseln sind noch unbekannt.

Paris, 27. September. Die Agence Havas meldet: Thiers empfing gestern den deutschen Vorkämpfer Grafen Arnim. Zwischen dem Präsidenten und Arnim fand ein Austausch der freundschaftlichsten Versicherungen statt.

Versailles, 26. September. In der heutigen Sitzung der ständigen Commission der National-Verammlung fand eine lebhaftere Debatte über die Haltung statt, welche die Regierung bezüglich der von republikanischen Generalräthen an Thiers gerichteten Adressen eingenommen. Mehrere Deputirte, namentlich Delpit, Duc Larochefoucauld, Pages-Duport, behaupteten, daß diese Adressen die bestehenden Gesetze verletzten. Andere Deputirte und die Minister traten für die Gefügigkeit der Adressen ein, welche erst nach dem Sessionschluß abgefaßt worden seien.

Auch über das Schreiben Thiers' an den General Changy und über die Danischreiben Barthélemy Saint-Hilaire's war die Debatte sehr belebt. Larochefoucauld beschuldigte Thiers, daß er den Pact von Bordeaux verlege.

Die Commission vertagte ihre Sitzungen auf 14 Tage.

Lugano, 26. September. Bezüglich der gestern an eine Commission gewiesenen ersten Frage über die Wahl aller Autoritäten erklärte der Congreß der Friedensliga: Behufs der Garantie des einzelnen Individuums und der verschiedenen Gesellschaftsgruppen ist eine Regierung mit Coactiv-Gewalt einzusetzen, welche der Ausübung eines durch Unterricht aufgestellten und frei ausgeübten Stimmrechts sein muß. Die Föderativform ist die beste für die Bildung einer republikanischen Regierung. Jedes Individuum ist verpflichtet, sich zu unterrichten; Pflicht der Regierung ist es, die Unterrichtsmittel zu liefern.

Bezüglich der dritten Frage erklärte der Congreß: Der Zweck der Todesstrafe ist, zukünftige Verbrechen zu verhindern und eine Genugthuung herbeizuführen. Folglich dürfe sich die Procedur und das Strafrecht aus den Grängen dieser Grundzüge nicht entfernen.

Lugano, 27. September. Der Congreß der Friedens-Liga wurde geschlossen. Die Debatten waren ziemlich ruhig, die Deputirten waren nicht zahlreich erschienen. Oeffnen fand ein Diner statt, wobei mehrere herliche Toaste ausgebracht wurden.

Kirche und Schule.

Die preussische „Nationalzeitung“ urtheilt über den Altatholizismus: „Der sogenannte Altatholizismus ist in Deutschland von der entschiedenen Grund der äußeren Verhältnisse getragen worden; in Preußen insbesondere ist er auf das Unzweideutige ermuntert und ihm Vorkühf geleistet worden, aber eine Ausbreitung nach Außen hat er mit Nichten erfahren, und ebenjowenig hat er sich innerlich gekräftigt und aus seiner widersprüchlichen Stellung herausgearbeitet. Nach wie vor klammert er sich an die ganze katholische Hierarchie an und betont mit Eifer, innerhalb der römischen Papstkirche zu stehen mit der Erklärung, nur die letzte Kundgebung jener anerkannten Hierarchie nicht hinnehmen zu wollen. Jede freie und für eine weitergehende Reform sich äuffernde Stimme wird verhorredert. Das altatholische Organ, der „Deutsche Merkur“, hat in wenigen Wochen nach einander den Professor Frohschammer, den Vater Spacinsky und den Pfarrer Alois Anton in Wien in denn Damm gethan, weil diese über die neuesten vaticanischen Dogmen hinaus an dem hierarchischen Gebäude tüteln. Ähnlich wird es wohl nächstens dem vielgenannten Abbe G. Michaud, früher an der Madeleinekirche in Paris, ergelien, welcher, im Wesentlichen den Standpunkt Frohschammer's einnehmend, neuerdings in einer sehr bündig und klar folgenden Zuschrift an die „Köln. Ztg.“ die innere Unmöglichkeit des bisherigen Standpunktes der deutschen Altatholiken in Hinblick auf den Congreß in Köln darlegt.“

Der Altatholizismus hätte eine wesentliche Stütze für kirchliche Reformen in Deutschland werden können; es läßt sich schon jetzt mit großer Wahrscheinlichkeit sagen, daß er diese Gelegenheit verkannt hat. In der ganzen in Fuß getragenen kirchenpolitischen Auseinandersetzung wird er in Zukunft vermuthlich nur als ein einzelner, untergeordneter, jetzt schon vielleicht abgethaner Incidenzpunkt erscheinen, und der politische Verband und der Staatsvortheil werden allein eine Aufgabe zu vollführen haben, an der mitzuarbeiten das religiöse Bewußtsein innerhalb der katholischen Kirche nicht vermocht hat, weil es nicht mehr tief genug ist.“

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 1. October. Der Graf der sächsischen Nation, Herr Moriz Conrad, ist von seiner Urlaubsreise vorgestern Abend wieder zurückgekehrt.

(Klausenburger Universitäts.) Pesther Blätter nennen als Professoren der Klausenburger Universität: Samuel Brassai, Dr. Ludwig Farkas (für römische Recht), Dr. Gustav Groß, Sebion Labanyi, Adalbert Szaj, Dr. Karl Haller, Aron Berder, Szamosffy, Samuel Szabó, Alexander Jure, Abt, Heinrich Finalli, Karl Szabó, Dr. Alexander Njta, Dr. Victor Jenei, Dr. Macsik.

Die Mitglieder des Oberalten Komitausschusses haben anläßlich ihrer am 26. d. M. in Siböz abgehaltenen Quartalscongregation zum Besen des in Pest zu errichtenden ungarischen Volkstheaters eine Subscription eröffnet und den Betrag von 500 fl. gesammelt.

(Halbgott und Philister.) Der Pesther „Reform“ ist in ihrem Lobartikel über das gelungenes Erpoß des Grafen Andráj im Ausschusse der österreichischen Delegation ein kaffischer Durchschler unterlaufen. Zudem sei nicht, daß es der Zukunft vorbehalten ist, über diejenigen zu Gericht zu sitzen, deren Hände die Wölfer mit großer Zuversicht ihr Schicksal anvertrauen, sagt in von Wismar: „Egy Bismarok, ki ma filiszterként (hatt: felistenként) all minden német elött“ u. s. w. (Ein Bismarck, welcher heute als Philister (hatt: als Halbgott) vor jedem Deutschen dahste, — konnte auch nicht der heilsüchtigen Kritik entgehen, als er den Erfolg für sich nicht hatte, um das Herz der Töbter verstimmen zu machen.)

Geschäftsausweis der Hermannstädter Sparkasse für den Monat September 1872.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes Cinnahmen (Einnahmen) and Ausgaben (Ausgaben) for September 1872.

Fremdenliste.

Table listing arrivals and departures for September 30, 1872, including names and destinations.

Table listing railway tickets and obligations for September 28, 1872, including Eisenbahn-Aktien and Obligationen.

### Erledigung.

Pr. 3. 214 1872. 2-3

#### Concurs.

Bis zur Errichtung der selbstständigen Communal-Realschule ist die Realschule-Lehrerstelle für Naturwissenschaften an der mit dem Gymnasium verbundenen Unterrealschule zu besetzen.

Die Stelle ist mit einem Gehalte von 500 fl. ö. W. und der Verpflichtung bis zu 26 wöchentlichen Lehrstunden verbunden. Concursstermin der 18. Oktober 1. 3.

Schässburg, am 22. September 1872.

Das evangelische Presbyterium A. B.

### Concurs-Gröfzung.

3. 12 932/Civ. 1872. 2-3

#### Edict.

Von dem k. Gerichtshofe Hermannstadt wird hiermit kundgemacht: Es sei die Gröfzung des Concurses über das gesammte, wo immer befindliche bewegliche und das in Siebenbürgen gelegene unbewegliche Vermögen des Georg N. Haggi, Kaufmann in Hermannstadt, beschloffen worden.

Daher wird Jedermann, welcher auf dieses Vermögen was immer für Anspruch zu haben glaubt, hiermit aufgefordert, dieselbe längstens bis 1. Dezember 1872 mittelst einer förmlichen Klage wider den Concursmasse-Vertreter Hrn. Adv. Dr. Wilhelm Bruckner in Hermannstadt, zu dessen Substituten Hr. Adv. Joh. v. Preda in Hermannstadt bestellt wurde, bei diesem k. Gerichtshofe so gewiss anzumelden, widrigenfalls er ungeachtet des ihm etwa gebührenden Eigenthums-, Prioritäts- oder Pfandrechtes von der Concurs-Verhandlung ausgeschlossen und aller Ansprüche auf die Concursmasse verlustig sein würde.

Gleichzeitig wird eine Tagung auf den 9. December 1. 3., Vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet, bei welcher der einstweilige Vermögens-Verwalter zu beständigen oder ein anderer Verwalter, sowie der Gläubiger-Ausschuss zu wählen sein wird und die Concursgläubiger so gewiss zu erscheinen haben, als sonst, wenn keiner von ihnen hiebei erschienen wäre, der einstweilige Vermögens-Verwalter und Gläubiger-Ausschuss auf ihre Gefahr vor Gericht bestellt werden würde.

Ferner werden sämtliche Gläubiger hiermit aufmerksam gemacht, daß bei der auf den 9. December d. 3. angeordneten Tagung auch über den Anspruch des Schuldners auf die Rechtswohlthaten der Güterabtretung verhandelt und in Rücksicht derjenigen Gläubiger, welche ihm dieselbe nicht freiwillig zugestehen, nach Beendigung der gegen den Gemeinschuldner eingeleiteten strafgerichtlichen Untersuchung werbe entschieden werden, und daß von dem Gesuche um Bewilligung der Rechtswohlthaten der Güterabtretung bei dem Gerichte oder bei dem Massaverwalter Einsicht genommen werden könne.

Bei der oben erwähnten Tagung wird auch im Sinne des §. 69 C. O. ein Vergleich begehrt gemacht werden.

Hermannstadt, am 23. September 1872.

Aus der Sitzung des k. Gerichtshofes.

### Requisitionen.

Nro. 5074/Civ. 1872. 3-3

#### Edict.

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiermit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Herrn Cantarab, Dr. Schwabe, als Curator der Verlassenschaft des am 6. Februar 1872 hierorts verstorbenen Hauptmannes Josef Gebauer des k. 31. Infanterie-Regiments die gerichtliche Feilbietung der zu diesem Nachlasse gehörigen, bereits gerichtlich inventarirten und geschätzten Fahrnisse, als: Kleider, Wäsche, Militärequipirungsgüter, Jagdrequisiten und sonstige uneingetheilte Gegenstände bewilligt, der Termin hiezu auf den 7. Oktober d. 3., Vormittags 9 Uhr, am Rosenanger im Göbbel'schen Hause, festgesetzt worden.

Hierbei werden Kauflustige mit dem in Kenntniß gesetzt, daß bei diesem Feilbietungstermine die Fahrnisse nach dem Schätzungswerte veräußert werden, daß es ihnen freisteht, von dem Schätzungsprotokolle in der hieramtlichen Kanzlei Einsicht zu nehmen und davon Abschriften zu machen, und daß der Kaufschilling sogleich nach der Erhebung baar zu erlegen sein wird.

Hermannstadt, am 12. September 1872.

Aus der Sitzung des k. Gerichtshofes.

3. 11,542/Civ. 1872. 3-3

### Feilbietungs-Edict.

Von dem k. Gerichtshofe in Hermannstadt als Realbehörde wird hiermit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des betheiligten Hypothekengläubigers Baschu Breilulescu und Thoma Roman und des Executen Juon Moldovan in der Rechtsfache des Juon Serbanescu aus Talmacsel wider Juon Moldovan aus Unter-Sebes wegen 1000 fl. ö. W. c. s. c. eine neuerliche executive Feilbietung der dem Juon Moldovan gebührenden, bereits gerichtlich gepfändeten und geschätzten Realitäten auf Unter-Sebeser Pattert, als:

1. des Hauses unter Cent. Nro. 29 in Unter-Sebes nebst Hof, Garten und Wirtschaftsgebäuden unter top. 3. 214, 215, 216 und 217, geschätzt auf 300 fl.
2. des Acker in valceole unter top. 3. 1066 von 189 Quadrat-Klafter, neben Salta Bern, geschätzt auf 5 fl.

3. des Acker ebendort unter top. 3. 1160 von 200 Du.-Kl., neben Thoma Constandin, geschätzt auf 6 fl.

4. des Acker ebendort unter top. 3. 1652 von 198 Du.-Kl., neben Thoma Dragotta, geschätzt auf 6 fl.

5. der Wiese ebendort unter top. 3. 2393 von 456 Du.-Kl., neben Chiva Popa, geschätzt auf 10 fl.

6. des Acker ebendort unter top. 3. 2585 von 366 Du.-Kl., neben Joanu Popa Luca, geschätzt auf 8 fl.

7. der Wiese in sgore lunca unter top. 3. 3946 von 184 Du.-Kl., neben Thoma Constandin, geschätzt auf 2 fl.

8. der Wiese ebendort unter top. 3. 3987 von 104 Du.-Kl., neben Joanu Roman, geschätzt auf 1 fl.

9. der Wiese ebendort unter top. 3. 4566 von 205 Du.-Kl., neben Matthias Kraptsu, geschätzt auf 2 fl.

10. des Acker ebendort unter top. 3. 4780 von 317 Du.-Kl., neben Nicolai Turcu Barbu, geschätzt auf 6 fl.

11. der Wiese in fundurile unter top. 3. 5702 von 110 Du.-Kl., neben Joanu Constandin, geschätzt auf 1 fl.

12. der Wiese ebendort unter top. 3. 5869 von 344 Du.-Kl., neben Maria Dragotta, geschätzt auf 4 fl.

13. der Wiese in valceole unter top. 3. 796 von 372 Du.-Kl., neben Thoma Szász, geschätzt auf 2 fl.

14. der Wiese ebendort unter top. 3. 2922 von 489 Du.-Kl., neben Thoma Szász, geschätzt auf 8 fl.

bewilligt und zur Vornahme dieser Versteigerung ein einziger Termin auf den 12. Oktober 1872, Vormittags 9 Uhr, in der Umstänzelei in Unter-Sebes unter den nachstehenden Feilbietungsbedingungen festgesetzt worden:

1. Jeder Kauflustige hat ein 10perc. Vadium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen.
2. Als Anrufpreis gilt der Schätzungswert.
3. Diese Realitäten werden entweder alle zusammen oder auch einzeln und zwar auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben.
4. Der Kaufpreis ist in zwei Raten und zwar die eine Hälfte binnen 14 Tagen nach der Erhebung bei Gericht zu erlegen.
5. Besitz, Nutzen, alle Lasten und Gefahren übergehen vom Tage des Zuschlages an den Ersteher, die Einantwortungs-Urkunde erhält derselbe aber erst nach Zahlung des ganzen Kaufpreises.
6. Die Vermögens-Übertragungsgebühr hat der Käufer zu zahlen.
7. Im Falle der Nichtzahlung obiger Bedingungen wird auf Gefahr und Kosten des Erstehers eine neue Versteigerung bei einem einzigen Termin angeordnet, bei welchem die betreffenden Realitäten auch unter dem Schätzungswerte dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

Zugleich werden diejenigen Hypothekengläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Siege der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verkaufe Namen und Wohnort derselben anzuzeigen, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an diejenigen, welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf obige Güter erweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, ihre Ansprüche bei der oben erwähnten Grundbuchbehörde binnen 15 Tagen, von letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anspruchserheber lediglich auf den Ueberfluß des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 28. August 1872.

Vom k. ung. Gerichtshof.

Ad Nro. 1320/1872. 1-3

### Pachtlicitations-Kundmachung.

Zufolge h. l. ung. Güter-Directions-Verordnung, 3. 3411 l. 3., werden nachstehende, zur Zalatnaer k. Fiscal-Herrschaft gehörende fünf Wäldmählen, und zwar:

1. die Valia Doszuliner sogenannte „obere“ zweigängige Mühle mit 100 fl. ö. W.
2. ebendort die sogenannte „untere“ zweigängige Mühle mit 388 fl. ö. W.
3. die Valia Morilor sogenannte „obere“ zweigängige Mühle mit 308 fl. ö. W.
4. ebendort die sogenannte „untere“ zweigängige Mühle mit 350 fl. ö. W.
5. die Valia Vultorer eingängige Mühle mit 223 fl. ö. W.

Anrufpreis, als einjähriger Pachtzins, auf 5 Jahre, vom 1. Januar 1873 gerechnet, im öffentlichen Versteigerungswege am 19. Oktober 1. 3. in der Zalatnaer Postkanzlei in Pacht gegeben werden.

Die Pachtbedingungen werden vor Beginn der Pachtung vorgelesen und können bis dahin in der genannten Kanzlei bei Zalatna eingesehen werden. Pachtlustige werden aufgefordert, sich mit 10 Percent des Ausrufungspreises als Neuzeld zu versehen, und ebenso ist schriftlich, gehörig gestempelten Offerten 10 Percent des angebotenen Pachtbetrages in Baarem als Vadium beizufügen.

In den verjagelten Offerten, welche nur vor Beginn der mündlichen Pachtung angenommen werden, ist bestimmt zu erwähnen, daß der Antragsteller sowohl den zu verpachtenden Gegenstand, sowie die Pachtbedingung vollkommen kenne und sich denselben unterwerfe. Topánfalva, am 16. September 1872.

Vom k. ung. Forst- und Wirtschafts-Amte.

3. 1016. 1-3

### Requisitionen-Kundmachung.

Zur Herstellung der notwendigen Baureparaturen an der gr.-kath. Normalsschule zu Orlath wird auf Grund Genehmigung der h. l. ung. Güter-Direction, 3. 4326 l. 3., am 19. Oktober 1. 3. die Requisitionen-Verhandlung im Wege schriftlicher Offerte beim gefertigten k. ung. Forstamte, wo auch die Baubedingnisse und der bezügliche Kostenveranschlag eingesehen werden können, abgehalten werden.

Die Arbeiten werden, unter Vorbehalt der hohen Genehmigung, Seitens der k. ung. Güter-Direction an den Mindestfordernden überlassen.

Die veranschlagten Reparaturkosten betragen:

- I. An Maurerarbeit sammt Material 256 fl. 88 kr.
  - II. An Zimmermanns-Arbeit sammt Material 492 fl. 80 kr.
  - III. An Tischler- und Anstreicher-Arbeit sammt Material 117 fl. 30 kr.
  - IV. An Schlosser- und Spengler-Arbeit sammt Material 439 fl. 50 kr.
  - V. An Glaserarbeit sammt Material 24 fl. 32 kr.
- Zusammen 1330 fl. 80 kr.

Unternehmungslustige werden demnach aufgefordert, ihre vorchriftsmäßig verfaßten, mit einem 50 kr. Stempel versehenen und mit dem Vadium von 5 Percent des Angebotes belegte Offerte, in welchen der Anbot mit Buchstaben ausgeschrieben und die ausdrückliche Erklärung beigefügt ist, daß Offerent die Baubedingnisse kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe, bis zum 19. Oktober 1. 3., 12 Uhr Mittags, beim gefertigten k. Forstamte in Mählsbach einzureichen, wo dann die Eröffnung der Offerte erfolgen wird. Später einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Jeder Offerent hat seinen Namen, Stand und Wohnort deutlich auszusprechen.

Mählsbach, am 20. September 1872.

Das k. ung. Forst- und Herrschafts-Amte.

### Für gute und billige Mittags- und Abendkost

wird im Gasthause „Zum Mediascher Hof“, Fleischerstraße Nr. 11, vom 1. Oktober und sofort jeden Tag ein Abonnement in und außer dem Hause eröffnet; auch kann da täglich Table d'hôte von 3, 4 und 5 Speisen gespeist werden.

Für Reisende ist eine elegante Kalesche (ein Glaswagen), ein Druckfederwagen, ein Koberwagen dajelbst täglich nach allen Richtungen zu vermieten.

### Clavier- u. Guitarre-Unterricht

wird gründlich und billig erteilt in und außer dem Hause. Das Nähere ist zu erfragen bei Hrn. Franz Steger, Instrumentenmacher, Sporergasse Nro. 16, in der Wohnung zu ebener Erde.

### Wohnungs-Veränderung.

Stadt- und Stuhls-Wundarzt Wilhelm Hufnagel wohnt vom 1. Oktober d. 3. angefangen Fleischerstraße Nro. 15, vis-à-vis dem kön. ungar. Postamte.

In der Apotheke des Gefertigten ist eine vacante Stelle entweder für einen diplomirten oder undiplomirten Gehilfen unter annehmbaren Bedingungen zu besetzen.

Friedrich Acker, Apotheker in V. Hunyad.

Geschlechts-, Haut- und Nerven-Kranke (Bettnässen, Zuckerharnruhr, Epilepsie, Rückenmarks-Leiden, Impotenz) heilt auch brieflich gründlich und schnell der Spezialarzt Dr. med. Cronfeld, Berlin, Carlstrasse 22.

Glaubersalzfreie, aus wirklichem Seignettsalz bereitete, bewirkende Seidlitzpulver

in englischer Packung Dtsch. Schachteln fl. 7.70 in imitirter Moll'scher Packung fl. 8.25 einzelne Schachteln fl. —.80

empfehlen J. B. Misselbacher & Söhne in Hermannstadt und Schässburg.

Das vormalige Siboter Posthaus an der Landstraße mit Aussicht, Garten und kleinem Krautgarten ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres durch Josef Andrád in Csora, letzte Post Alvincz.

### Schweizer Käse

#### Szedinka

in Laib von 3 bis 5 Pfund, à Pfd. 40 Kr., zu haben: Hofstadt beim „grünen Thor“ in Hermannstadt.



### Warnung.

Es sind die unwiderlegbarsten Beweise in meinen Händen, daß Hr. M. in Schässburg und Hermannstadt seit längerer Zeit wissentlich an das Publicum eine Nachahmung meiner allbeliebten Seidlitzpulver verkauft und sich dadurch der Theilnahme an der Verfälschung meiner hehrlich deponirten Schutzmarke schuldig macht.

Nachdem die von mir versuchten gütlichen Schritte ohne Erfolg geblieben sind, behalte ich mir die weiters zu ergreifenden gerichtlichen Maßnahmen vor und beschränke mich vorläufig darauf, den p. t. Consumenten meiner Seidlitzpulver das erwähnte unlautere Gebahren hiebei öffentlich zur Kenntniß zu bringen und dieselben vor dem Ankaufe der wirkungslosen Fälsficate zu warnen.

Niederlagen meiner echten Seidlitzpulver befinden sich in Schässburg nur bei Hrn. J. B. Teutsch; in Hermannstadt nur bei Hrn. Carl Müller, Apotheker, und bei Hrn. Michael Sill, Apotheker und l. t. Hoflieferant.

A. Moll.

### Zahn- und Mundkrankheiten!

Welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des Anatherin-Mundwassers von Dr. J. G. Popp, l. t. Hof-Zahnarzt in Wien, am sichersten geheilt; zahlreiche Zeugnisse bestätigen diese Aussage, unter andern dasjenige von Herrn Prof. Dopyler, Rektor magnificus, an der k. Hochschule in Wien. Derselbe wird dieses Zahnwasser von zahlreichen auswärtigen, sowie auch hiesigen Aerzten als empfehlenswert erprobt und häufig verwendet.

### Dr. J. G. Popp's Anatherin-Zahnpasta.

Obenannte Zahnpasta ist eines der besten Zahnreinigungsmittel, da sie keinerlei gesundheitsgefährliche Stoffe enthält; die mineralischen Bestandtheile wirken auf das Email der Zähne, ohne selbe anzugreifen, so wie die organischen Gemengtheile der Pasta reinigend, sowohl das Schmelz als auch die Schleimhäute reinigen und heben, die Mundtheile durch den Zusatz der ätherischen Oele erfrischen, die Zähne an Weisse und Reinheit zu bringen.

Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Wasser und zu Land, da sie wieder verschüttet werden kann, noch durch den täglichen nassen Gebrauch verdirbt. Preis per Dose 1 fl. 22 kr. ö. W.

Depots in: Hermannstadt bei Hrn. C. Müller, Apotheker, Hrn. J. Fr. Zöhler, Hrn. A. Steiner, Hrn. Michael Sill, kleiner Ring, Herren C. Felmer und J. Jekeli, Apotheker, Hrn. Joh. Lurz, Parfümeur; — Abrudbánya bei Hrn. J. Remetel, Apotheker; — Alvincz bei Hrn. N. v. Farsady, Apotheker; — Banfihunyad bei Hrn. W. Holzer, Apotheker; — Bistriz bei Hrn. Dietrich et Fleischer; — Blasendorf bei Hrn. Schieszl, Apotheker; — Broos bei Hrn. Leonhard, Hrn. Fr. v. Steinburg, Apotheker; — Bözörmény bei Hrn. M. Lanyi, Apotheker; — Déas bei Hrn. S. Kremer; — Déva bei Hrn. Bosniak et Gergely, Hrn. G. Lengyel, Apotheker; — Elisabethstadt bei Hrn. L. und C. Soos, Apotheker; — Fogarasch bei Hrn. J. P. Hermann, Apotheker; — Gross-Schenk bei Hrn. M. Binder, Apotheker; — Gy.-Stz.-Miklos bei Hrn. M. Miko; — Hatzeg bei Hrn. A. Mateš, Apotheker; — Heltau bei Hrn. G. Binder, Apotheker; — Karlsburg bei Hrn. Zangler, Apotheker, Hrn. D. Rekert, Apotheker; — Kézdi-Vásárhely bei Hrn. Babics, Apotheker; — Klausenburg bei Hrn. Joh. Wolf, Hrn. Dr. Hintz, Apotheker, Hrn. J. Engel, Apotheker, und Hrn. J. Karvaczi; — Kronstadt bei Hrn. Ed. Fabik, Apotheker, Hrn. Jekelius, Apotheker, und Hrn. J. v. Miller, Apotheker; — M.-Vásárhely bei Hrn. Fogarasi; — Mediasch bei Hrn. Folbter, Apotheker; — Mählsbach bei Hrn. F. Binder, Apotheker; — N.-Enyed bei Hrn. J. Oberth, Apotheker; — N.-Károly bei Hrn. Jelinek, Apotheker; — Nagybánya bei Hrn. S. Papp, Apotheker; — Reussmarkt bei Hrn. F. Schimert, Apotheker; — Reps bei Hrn. J. Melas, Apotheker; — Rosenau bei Hrn. A. Feymann; — Schässburg bei Hrn. Misselbacher, Hrn. J. B. Teutsch, und Hrn. Berwether, Apotheker; — Szász-Régen bei Hrn. Traugott Wachner; — Thorda bei Hrn. Wolf, Apotheker; — Udvarhely bei Hrn. Em. Bezasi; — Vajda-Hunyad bei Hrn. F. Acker, Apotheker; — Zalatna bei Hrn. Sterzing, Apotheker; — Zilah bei Hrn. Weiss, Apotheker.

Erst mit Ausg. Sonntag. Kofet für da 5 fl., das 50 fr., ein Mit Zulie. Das Polver. Im 30. Jahrgang 7. Jahrg. 8 fl. 3. Im An. vierteljährlich. Redakteur: Th. Stei.

Filial-Abonn. in Mählsbach.

Nr. 2

Vom 1. d. der Klauenbringe zum Rechnungs. Beyf. 41 ag zu Andreas Bar. t. von 500 fl. in d.

Die Thä Anspruch. Neb auch der zweite Consortium, zu man das Zure die in dem Sa rufung des Pec den Betrag m beiriedig und Beschlußfassung. Hiesigen Handel unternehmen, u der Herrschau.

Der Geg gung des von gelebten Poste der Arme von klärungen, welc hängig gemacht dem Expofe Re schluß des Del erscheint. Unte Loyb, welcher v ministere verbu anfangs den At Artikel aber sic befehrt hat, sch Kriegeminister.

Trogden mit dieser Forb erklären, und ja daß von diesen Standesabgänge activen Dienstle wülden Soldat Jägern aber 70 dinge sehr wü Mann orientlich den die Schlaglo wege so bedent in den Hinterz bedenken, daß vor Allem auf entpricht dieser, Bruchtheiles de in die Wagfcha

Herr Gar Rauchwolken au „Hm.“ so daß ich auf die Saarbrücken ge Vorspiel, das m wird, hätte verm doch immer die vergehen, wird f list, ein feiner E.

Die Herrc jand, sich ignen jamen Wld Pol zfreie, in die friz zu den Silberpa

Auch ihr v war in dem De nun mit anderen Niefen in igend müßten. So ha Gedankleben i doch nicht viel wider Preußen ein mußte nach einig Per in Paris e die vorher. Es